



Postanschrift  
Waldkindergarten Wurzelpurzel e.V.  
Torgauer Straße 34  
61231 Bad Nauheim



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort</b> .....	4
<b>2. Die Einrichtung</b> .....	5
<b>2.1 Qualitätsmanagement</b> .....	6
<b>2.1.1 Beschwerdemanagement</b> .....	6
<b>3. Rahmenbedingungen</b> .....	8
<b>3.1 Verpflegung</b> .....	8
<b>3.2 Betreuungszeiten</b> .....	8
<b>3.3 Kosten und Finanzierung</b> .....	8
<b>3.4 Aufnahmeverfahren</b> .....	9
<b>3.5 Gesundheitsvorsorge, Krankheit bei Kindern</b> .....	9
<b>3.6 Regeln der Einrichtung</b> .....	10
<b>3.7 Verständnis von Aufsichtspflicht</b> .....	10
<b>3.8 Hygieneplan</b> .....	11
<b>4. Das Team</b> .....	12
<b>4.1 Gemeinsames Verständnis der Teamarbeit</b> .....	12
<b>4.2 Aufgaben in der Verfügungszeit</b> .....	12
<b>4.3 Fortbildungen: Themenfindung, Regelmäßigkeit, Praxistransfer, Supervision</b> ....	13
<b>4.4 Umgang mit Konflikten</b> .....	13
<b>5. Das pädagogische Konzept</b> .....	14
<b>5.1 Vorwort - pädagogischer Grundgedanke</b> .....	14
<b>5.2 Die Pädagogik und ihre Ziele</b> .....	14
<b>5.3 Bildungsverständnis</b> .....	14
<b>5.4 Selbstverständnis der Erzieher*innen</b> .....	15
<b>5.5 Der Tagesablauf</b> .....	15
<b>5.6 Die Jahresuhr</b> .....	16
<b>5.7 Die selbst gestaltete Bildungszeit (Freispiel)</b> .....	18
<b>5.8 Die Bildungsbereiche: Körper; Sinne; Sprache; Denken; Gefühl und Mitgefühl; Sinn, Werte, Religion (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan von 0-10 Jahren)</b> ...	19
<b>5.9 Gesundheitsförderung: Bewegung und Ruhe, Essen und Trinken, Körperpflege etc.</b> .....	20
<b>5.10 Beschreibung der geschlechtersensiblen Pädagogik</b> .....	20
<b>5.11 Das Eingewöhnungskonzept</b> .....	21
<b>5.12 Das Beobachtungs- und Dokumentationskonzept</b> .....	22



5.13 Partizipation der Kinder .....	24
5.14 Konzept der Partizipation von Kindern mit besonderen Bedürfnissen im Alltag .....	26
5.15 Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Projekte außerhalb des Waldes .....	26
5.16 Übergang in die Grundschule, Vorschulkonzept, Kooperation mit Schulen.....	27
5.17 Die Rechte der Kinder, Gewährleistungspflicht im Rahmen vom Kinderschutz .	27
5.18 Verfahren bei Beschwerden der Kinder .....	27
5.19 Glaube/Religion .....	27
6. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	28
6.1 Grundverständnis des Miteinanders .....	28
6.2 Entwicklungsgespräch.....	28
7. Beteiligung von Eltern.....	29
7.1 Was bedeutet Elternengagement in einem Elternverein? .....	29
7.2 Elternabend.....	29
7.3 Elternbefragungen.....	29
8. Elternbeirat .....	30
Anhang.....	30



## 1. Vorwort

Auf den folgenden Seiten möchten wir einen Einblick in die Abläufe und die pädagogische Arbeit im Wald geben.

Unser derzeitiges pädagogisches Team besteht seit Frühjahr 2019 aus drei pädagogischen Fachkräften. Wir bieten außerdem Praktikanten, FSJ-lern und Auszubildenden die Möglichkeit Einblicke in die pädagogische Arbeit des Waldkindergartens zu bekommen.

Wir möchten mit unserer Arbeit einen Gegenpol zu der heutigen Leistungsgesellschaft setzen, indem wir eine Kindheit in der Natur schaffen. Wir leben unmittelbar mit der Natur, wir spüren und leben die stetigen Veränderungen des Waldes und der Natur und pflegen einen respektvollen Umgang mit Tieren und Pflanzen.

Das zentrale Element unserer Arbeit ist das Lernen durch das Spiel, hierbei stehen die Interessen jedes einzelnen Kindes im Vordergrund. Ebenso wichtig ist uns die Gemeinschaft unter den Kindern zu pflegen. Dies bildet die zentrale Arbeit des Erziehers, eine Balance zu schaffen zwischen der Individualität des Kindes und der Gemeinschaft.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten ist uns wichtig, da so eine Kommunikationsebene geschaffen wird, um das Kind bestmöglich durch den Alltag zu begleiten.



## 2. Die Einrichtung

Der Waldkindergarten Wurzelpurzel wurde im Jahr 1999 als Elterninitiative gegründet und wird seither von dem gemeinnützigen Elternverein Waldkindergarten Wurzelpurzel e.V. getragen. Mitglieder sind Kindergarteneltern und Fördermitglieder, die die pädagogische Arbeit des Kindergartens unterstützen. Der Vorstand setzt sich aus zwei Vorsitzenden, einem Kassenwart, einem Schriftführer und zwei Beisitzern zusammen. Detaillierte Informationen zur Vereinsarbeit kann man der Kindertagesatzung entnehmen.

Der Waldkindergarten Wurzelpurzel zeichnet sich durch sein naturbezogenes Konzept in der Gesundheits- und Entwicklungsförderung von Kindern aus. Spielerische Tätigkeiten in der Natur haben viele positive Wirkungen, unter anderem verbessern sie neben der motorischen Leistung der Kinder deren körperliche Fitness und rufen ein natürliches Verständnis für Umwelt und Natur(schutz) hervor.

Komplexes, planvolles und gezieltes Spielverhalten im Wald sowie die Förderung von Kreativität und Kommunikationsbereitschaft werden in unserem Kindergarten ebenso groß geschrieben wie das tägliche Erleben von Orientierung, Risikoeinschätzung und Interesse an Pflanzen und Tieren.

Wir gestalten Bildungsprozesse kooperativ mit den Kindern und betrachten uns als Entwicklungsbegleiter. Wir nehmen jedes Kind ernst – in seinem Denken, Empfinden und Reden, nehmen es in seiner Persönlichkeit an und begegnen ihm mit Respekt und Wertschätzung. Es bekommt die Aufmerksamkeit, die es für seine gesunde Entwicklung braucht.

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Kriterien für nachhaltige Entwicklung sowie dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Unser Ziel ist es, allen Kindern die erforderlichen und ihnen angemessenen Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Elternarbeit- und initiative spielen in unserem Kindergarten eine zentrale Rolle. Durch Mitmachstunden und Übernahme diverser Aufgaben und Tätigkeiten rund um den Kindergarten, engagieren sich Eltern im Interesse ihrer Kinder aktiv. Eine enge Kooperation und Kommunikation mit dem Team wird somit stets gewährleistet. Dies ist wichtiger Bestandteil der Übergänge Familie-Kindergarten-Schule und ermöglicht allen Beteiligten ein offenes und produktives Miteinander.

Der Wald, in dem unser Betrieb stattfindet, liegt in einer ländlichen Umgebung, in unmittelbarer Nähe des Segelflugplatzes auf dem Johannisberg über Bad Nauheim. Es handelt sich dabei um ein Waldgebiet des Landes Hessen (Forstamt Nidda und Stadtwald Bad Nauheim), Gemarkung Bad Nauheim/Nieder-Mörlen (Eichberg), Flur-Nummern 51-53 ab. Für dieses Gebiet liegt eine Nutzungsberechtigung mit Absprache des Forstamtes vor.

Der Waldkindergarten verfügt darüber hinaus über ein Grundstück mit Hütte, die als Materiallager dient. Dieser Ort wird als Treffpunkt zur Abholung am Nachmittag und zu besonderen Anlässen als „Festplatz“ genutzt.

Der Kindergartenbetrieb findet bei jedem Wetter im Wald statt. Lediglich an Tagen, an denen wir den Wald aufgrund von Gefahren (Gewitter, Sturm, Jagd) nicht betreten können, halten wir uns in den Räumen unseres Kooperationspartners in Bad Nauheim auf. Bei voraussehbaren Gefahren



unternehmen die Kinder meist einen Ausflug (Bibliothek, Spielplatz etc.) oder nutzen die Zeit zum Basteln in den zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten.

Unser Kindergarten umfasst eine Gruppe mit 20 Kindern im Alter von 3-6 Jahren bzw. bis zum Schuleintritt.

### 2.1 Qualitätsmanagement

Standardisierte Verfahren, die ein kontinuierliches Reflektieren des pädagogischen Handelns im Arbeitsalltag verankern, sichern unsere Qualität. Außerdem zeichnet sich die Qualität der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung durch fachliche Qualifizierung des pädagogischen Personals und deren beständige Fort- und Weiterbildung aus, sowie durch einen guten Betreuungsschlüssel.

Dieses Verfahren beinhaltet einerseits eine nachvollziehbare Dokumentation (siehe den Punkt: „Das Beobachtungs- und Dokumentationskonzept“) sowie ein standardisiertes Verfahren zur Teamsitzung, das eine lückenlose Erfassung der Informationen sicherstellt. Wir formulieren unsere Ziele SMART (spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch, terminiert) und arbeiten nachvollziehbar.

In der Zusammenarbeit zwischen Vorstand und pädagogischem Team gewährleisten wir durch eine standardisierte Jahresplanung, die durch aktuelle Termine oder Ereignisse ergänzt wird, einen reibungslosen Ablauf der Prozesse zwischen pädagogischem Team, dem ehrenamtlichen Vorstand und anderen Kooperationspartnern.

#### 2.1.1 Beschwerdemanagement

Konstruktive Kritik ist uns immer willkommen, insbesondere vonseiten der Eltern. Denn nur mit einer konkreten Rückmeldung können sich die Einrichtung und die pädagogischen Fachkräfte weiterentwickeln. Es ist unstrittig, dass eine gute Betreuung und Förderung der Kinder das gemeinsame Interesse der Fachkräfte und der Eltern darstellt. Doch die Vorstellungen davon wie dieses gemeinsame Ziel erreicht werden kann, ist möglicherweise nicht identisch. Dies kann schnell zu Konflikten führen. Vor allem, wenn die Unzufriedenheit nicht geäußert wird. Deshalb ist es uns in unserer Einrichtung besonders wichtig, eine feedbackfreundliche Kultur im Umgang miteinander zu prägen.

Wir bieten verschiedene Möglichkeiten, Fragen, Konflikte oder auch Beschwerden anzusprechen. Die erste Wahl, wenn es um das eigene Kind geht, sind die pädagogischen Fachkräfte. Diese können in der Abhol- oder Bringsituation bei einem kurzen oder dringenden Anliegen angesprochen werden. Ebenso ist dies in schriftlicher Form als E-Mail möglich oder es kann ein Telefontermin vereinbart werden.

Sollte ein Konflikt nicht geklärt werden können, kann der Elternbeirat vorab und währenddessen eine Vermittlungsfunktion übernehmen und in letzter Instanz steht auch der Vorstand zur Verfügung.



Sollte es sich um eine Beschwerde handeln, die nicht so sehr die direkte pädagogische Arbeit sondern die organisatorischen Abläufe im Träger betrifft, kann dazu jederzeit ein Mitglied aus dem Vorstand kontaktiert werden.

Für anonyme Beschwerden gibt es einen Briefkasten an der Hütte des Kindergartengrundstücks der wöchentlich geleert wird.

Außerdem führen wir jährlich (zum Ende des Kindergartenjahres) eine Elternbefragung durch. Das pädagogische Team wertet diese aus und bespricht ggf. auch für den Träger relevante Themen mit dem Vorstand.

Das Thema Beschwerden der Kinder wird im Kapitel 5.13 „Partizipation“ thematisiert.



## 3. Rahmenbedingungen

### 3.1 Verpflegung

Die Kinder frühstücken im Wald auf der Frühstückspolane aus ihren mitgebrachten Brotdosen. Wir praktizieren den zuckerfreien Vormittag und achten darauf das das mitgebrachte Essen keinen Müll hinterlässt (z.B. Jogurt im Plastikbecher). Die Kinder haben Wasser oder ungesüßten Tee, im Winter warmen Tee in Isolierflaschen, dabei. Sie dürfen sich den gesamten Vormittag über an ihren Trinkflaschen bedienen. Es gibt aber am Vormittag auch eine Trinkzeit die mit einem Lied eingeläutet wird.

Kinder die in der Mittagsbetreuung sind, bringen ihr Essen in einem geeigneten Isolier-Behälter mit. Bis zum Mittagessen werden diese wiederum in einer Isolierbox in der Hütte gelagert.

### 3.2 Betreuungszeiten

Die Betreuungszeiten sind von 8:00 Uhr bis 13:15 Uhr in der Kernzeit und von 13:15 Uhr bis 15:00 Uhr in der Mittagsbetreuung auf dem Grundstück. Die Anmeldung zur Mittagsbetreuung wird jeden Freitag für die kommende Woche von den Eltern in die Liste an der Hütte eingetragen. Dabei können einzelne Tage gebucht werden. Die Mittagsbetreuung ist durch die von den Eltern zu zahlenden Betreuungskosten abgedeckt und muss nicht extra gezahlt werden.

Die Schließzeiten setzen sich wie folgt zusammen: zwei Wochen um Weihnachten und Neujahr, in den Sommerferien drei Wochen und zusätzlich drei bewegliche Ferientage. Das Kindergartenjahr beginnt jeweils am 01. August eines Jahres und endet am 31. Juli des Folgejahres. An gesetzlichen Feiertagen bleibt der Waldkindergarten geschlossen.

Die genauen Termine der Schließtage werden zu Beginn des Kindergartenjahres von Vorstand und Erzieherteam festgelegt.

### 3.3 Kosten und Finanzierung

Der Kindergarten wird finanziert durch Fördergelder durch das Land Hessen nach Hessischem Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB). Außerdem bekommen wir jährlich einen Zuschuss von der Stadt Bad Nauheim sowie einen Zuschuss der Stadt Friedberg für einzelne Friedberger Kinder.

Die Eltern zahlen pro Familie einen monatlichen Mitgliedsbeitrag an den Verein sowie monatliche Betreuungskosten pro Kind. Die genauen Kosten können der Anlage „aktuelle Kosten“ entnommen werden.





### 3.4 Aufnahmeverfahren

Bei der Aufnahme in den Kindergarten haben Geschwisterkinder gegenüber Kindern der Warteliste in der Regel Vorrang. Bei Neuaufnahme achten wir auf eine ausgewogene Situation bezüglich der Alters- und Geschlechterverteilung. Zusätzlich kann das pädagogische Team durch den Schnuppertag das Kind kennenlernen und eine Einschätzung abgeben ob ein Waldkindergarten das Richtige für dieses Kind sein könnte.

Anspruch auf einen Kindergartenplatz hat grundsätzlich jedes Kind, unabhängig von seiner jeweiligen Lebenssituation. Vorrangig werden Kinder mit Wohnsitz in der Stadt Bad Nauheim in unserem Kindergarten aufgenommen.

Bei Interesse der Eltern an einem Kindergartenplatz füllen die Eltern eine Voranmeldung aus. Der Vorstand bespricht in seinen Sitzungen die Platzanfragen regelmäßig und die für die Platzvergabe zuständige Person gibt den Eltern eine Rückmeldung über deren Aussicht auf einen Platz.

Spätestens bis April sollte für alle Platzanwärter ein Schnuppertermin vereinbart sein. Anschließend entscheiden Vorstand und Erzieher\*innenteam gemeinsam, welche Kinder einen Vertrag angeboten bekommen.

9

### 3.5 Gesundheitsvorsorge, Krankheit bei Kindern

Jedes Kind muss bei der Aufnahme in die Einrichtung eine ärztliche Bescheinigung vorweisen, in der Bestätigt wird, dass ein Impfaufklärungsgespräch stattgefunden hat. Bei Krankheitsfällen sind die Eltern verpflichtet ansteckende Krankheiten umgehend zu melden. Der Krankheitsfall wird anschließend anonym an die Eltern weitergegeben. Somit ist den Eltern die Möglichkeit gegeben auf die Krankheiten zu reagieren. Nach der Erkrankung muss das Kind mindestens einen Tag symptomfrei sein, bevor es wieder in die Einrichtung kommt.

Bei Krankheitserscheinung in der Betreuungszeit werden die Eltern per Telefon benachrichtigt. Wenn ein Kind durch seine Krankheitssymptome daran gehindert wird am Tagesablauf teilzunehmen sind die Eltern verpflichtet ihr Kind abzuholen. Sollten die Eltern nicht erreichbar sein sind wir verpflichtet den Notruf zu wählen.

Die Erzieher sind dazu verpflichtet die Erstversorgung am Kind durchzuführen. Bei schwerwiegenden Unfällen im Wald werden die Eltern und falls notwendig der Rettungsdienst umgehend informiert.

Das Masernschutzgesetz (BGBL. I 2020 s. 148-Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention) wird eingehalten. Dieses besagt, dass Kinder vor dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung einen Maser Impfschutz vorweisen müssen. Hierzu wird vor Beginn der Eingewöhnung Kopie vom Impfpass des Kindes bei uns eingereicht.



### 3.6 Regeln der Einrichtung

Für den Schutz der Kinder und auch des Waldes werden die Waldregeln mit den Kindern besprochen und wiederholt. Sie werden zudem von den Kindern und Erziehern modifiziert und neu festgelegt, überdacht und gegebenenfalls an neue Bedingungen und Bedürfnisse im Miteinander angepasst. So sind die Kinder in den Prozess der Regelbildung eingebunden und lernen früh, aus welchem Grund es bestimmte Regeln im Wald und im Kindergartenalltag gibt und wem diese dienen.

Wir haben für unseren Kindergarten ein individuelles, auf die Situationen im Wald abgestimmtes, Regelwerk entwickelt. So finden sich darin z.B. klare Regeln bezüglich der Sicherheit der Kinder, der Achtung von Wald und Tieren sowie des sozialen Miteinanders. Wir pflegen einen Respektvollen Umgang miteinander, sodass sich jeder wohl- und wertgeschätzt fühlt.

Unser geregelter Tagesablauf beginnt um 9:00 Uhr mit dem gemeinsamen Morgenkreis (weitere Infos siehe Tagesablauf). Für das Ankommen am Morgen haben wir eine Kugelkette etabliert. Jedes Kind hat eine persönliche Holzkugel im Kindergarten, welche frei gestaltet werden kann. Die Kugel wird beim Bringen auf eine Schnur aufgefädelt, als Symbol der Anwesenheit im Kindergarten. Im Abschlusskreis wird diese wieder abgefädelt. Anhand der Kugeln können die Kinder erkennen, welche Kinder und Erzieher am heutigen Tag anwesend sind.

Nach dem Morgenkreis findet unmittelbar das gemeinsame Frühstück statt. Die Kinder können ins Freispiel übergehen, wenn mindestens drei Kinder und ein Erzieher fertig gefrühstückt haben. In den kalten Jahreszeiten dürfen sich die Kinder direkt nach ihrem Frühstück frei bewegen, damit sie nicht zu lange sitzen müssen und warm bleiben.

Wir haben in unserem Kindergarten das Symbol „Stopp“ integriert, welches eine wichtige Regel für die Kinder in Konfliktsituationen darstellt. Wenn sich ein Kind bedrängt oder unwohl fühlt aufgrund einer anderen Person, spricht es das Wort „Stopp“ laut aus, um zu symbolisieren das es die Handlung des anderen nicht möchte.

Da wir im Wald die tägliche Zahnpflege in der Kita nicht durchführen können und keine Insekten anlocken möchten, leben wir am Vormittag zuckerfrei. Daher sind keine zuckerhaltigen Lebensmittel oder Getränke mit in den Kindergarten zu geben, auch Smoothies und Fruchtriegel sind nicht erwünscht.

Weitere Informationen siehe Anhang Schutzkonzept.

### 3.7 Verständnis von Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht umfasst §1631 Abs. 1 BGB

*„Die Personensorge umfasst insbesondere die Pflicht und das Recht, das Kind zu pflegen, zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen.“*



Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe des Kindes von seinen Eltern an die Erzieher auf dem Kindergartengrundstück oder dem vereinbarten Treffpunkt am Morgen. Die Aufsichtspflicht liegt nach der Übergabe bei den Erziehern und endet mit dem Anholen einer berechtigten Person. Kinder die vor Beginn der Öffnungszeiten in den Kindergarten kommen stehen noch nicht unter der Aufsichtspflicht der Erzieher. Kinder die zu spät abgeholt werden, werden weiterhin von den Erziehern beaufsichtigt, die Eltern verletzen hierbei jedoch ihre vertragliche Aufsichtspflicht.

Die Aufsichtspflicht ist unerlässlich für den Schutz des Kindes. In Situationen, in denen sich das Kind selbst und andere gefährden oder fremde Personen eine Gefahr darstellen, ist ein Eingreifen der Erzieher notwendig.

Informationen zur Aufsichtspflicht siehe Anlagen Schutzkonzept (Risikofaktoren der Einrichtung).

### 3.8 Hygieneplan

siehe Anlage



## 4. Das Team

### 4.1 Gemeinsames Verständnis der Teamarbeit

Das Pädagogische Team hat sich im Jahre 2018/2019 neu zusammengestellt und besteht seitdem aus drei Pädagogischen Fachkräften, mit zwei Vollzeitstellen und einer Teilzeitstelle.

Die Arbeit auf Augenhöhe hat in unserem Team einen großen Stellenwert erhalten. Jedes Teammitglied hat denselben Stellenwert und wird in Organisation und Entscheidungen gleichermaßen mit einbezogen. Jedes Teammitglied hat spezielle Aufgaben in der Verfügungszeit für die er Verantwortung trägt, die Aufgaben werden untereinander anhand der persönlichen Kompetenzen verteilt, sodass jeder seine persönlichen Stärken in die Arbeit mit einbringen kann.

Ein positives und harmonisches Arbeitsklima ist uns wichtig. Der Austausch und die Reflexion des Arbeitsalltags und herausfordernden Situationen im Tagesgeschehen finden regelmäßig statt. Wir möchten somit persönliche Belastungen vorbeugen und gewährleisten, dass jedes Teammitglied die gleichen Informationen zum Tagesgeschehen hat.

### 4.2 Aufgaben in der Verfügungszeit

Die speziellen Teamaufgaben sind unter der Berücksichtigung der jeweiligen Verfügungszeit der Teammitglieder gerecht aufgeteilt. Diese beziehen sich auf:

- Organisation des Tagesablaufs und der Tagesangebote
- Organisation von Projekten
- Organisation und Gestaltung von Festen
- Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen
- Elternarbeit
- Einkäufe von Materialien und Lebensmitteln für das gemeinsame Frühstück
- Teilnahme an Fortbildungen
- Führung von Teamsitzungen intern und mit dem Vorstand/Elternbeirat
- Supervision
- Vorbereitung und Gestaltung von Elternabenden
- Kooperationsarbeit
- Organisation der Vorschularbeit
- Verwaltung der Kassensysteme (Frühstückskasse und Handkasse)
- Monatsvorschau

Die Verfügungszeit beträgt bei einer Vollzeitstelle sechs Arbeitsstunden pro Woche, bei einer Teilzeitstelle ist die Verfügungszeit prozentual weniger.



### 4.3 Fortbildungen: Themenfindung, Regelmäßigkeit, Praxistransfer, Supervision

Das Team besucht regelmäßig verpflichtende Fortbildungen und hat ein jährliches Budget für pädagogische Fortbildungen die im Team frei wählbar sind.

Die Inhalte der Fortbildungen werden in der darauffolgenden Teamsitzung allen Mitgliedern weitergegeben.

### 4.4 Umgang mit Konflikten

Siehe Anlagen Schutzkonzept



## 5. Das pädagogische Konzept

### 5.1 Vorwort - pädagogischer Grundgedanke

Die Natur bietet eine Welt, in der Kinder ihre Ideen einbringen können und selbst etwas gestalten und verwirklichen können. Das liegt daran, dass Kinder in der Natur gefordert werden, selbstwirksam etwas zu tun. Die Natur gibt genügend Spielraum zum Entwerfen und Konstruieren, schließlich besteht die gesamte Umgebung aus unstrukturierten Naturmaterialien und genau diese Materialien sind tatsächlich interessant. Der Wald und die Natur selbst fungiert im Waldkindergarten als Pädagoge. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, den Wald mit all seiner Vielseitigkeit zu erleben und eine freie Entfaltung des Kindes ermöglichen. Uns ist es wichtig, dass Kinder ihren Freiraum bekommen sich selbst zu entfalten und ihre Kompetenzen zu erweitern. Kinder sollen spielerisch und selbstbestimmt lernen ohne Druck und Zwang.

### 5.2 Die Pädagogik und ihre Ziele

- Erlernen von Sozialkompetenzen
- Entwicklung von Empathie
- Interesse an der Welt wecken
- Konstruktiv und lösungsorientiert Aufgaben bewältigen
- Bildungsprozesse mit den Kindern kooperativ gestalten
- Erlernen des konstruktiven Umgangs mit Konflikten und Problemen
- Keine defizitäre, sondern ressourcenorientierte Förderung

14

### 5.3 Bildungsverständnis

Tageseinrichtungen sind nach §22 SGB VIII „Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden.“

Bildung ist ein lebenslanger Prozess der sich am Menschen selbst vollzieht, somit Selbstbildung. Kinder entwickeln ein Bild von sich selbst und der Welt. Sie benötigen dafür das Gefühl von Selbstwirksamkeit. Kinder haben das Bedürfnis selbst etwas zu erschaffen, sie verbinden Stolz und Freude mit ihren eigenen Entdeckungen, sie möchten von Geburt an die Welt aktiv beeinflussen und mit ihr kommunizieren.

Kinder sind kleine Forscher, sie sind neugierig und möchten erfahren, entdecken, erleben und experimentieren. Sie sind bei ihren Aktivitäten meist hoch konzentriert im Geschehen und gehen kreativ mit den Herausforderungen des Lebens um. Ein Kind braucht Zeit, um sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen, Dinge auf seine Weise tun und zu Ende bringen. Wir begleiten diese Prozesse ohne sie im eigenen Willen zu beeinflussen.



Den Bildungsprozess der Kinder kooperativ gestalten (Ko-Konstruktion), hat diesbezüglich einen großen Stellenwert in unserer Arbeit. Wir möchten den Kindern nicht nur bloßes Wissen übermitteln, stattdessen ihnen Raum und Zeit zum Forschen geben, um ein eigenes Verständnis der Welt zu erschaffen. Die Erfahrungen und Deutungen der Kinder werden wertschätzend aufgenommen und gemeinsam kommuniziert. Lernerfahrungen und neue Entdeckungen werden im Portfolio des Kindes dokumentiert.

### 5.4 Selbstverständnis der Erzieher\*innen

Das Team versteht sich als Begleiter des kindlichen Bildungsprozess. Im Bildungsprozess sind Kinder auf Erwachsene angewiesen, allerdings nicht damit diese sie belehren, sondern dass sie den Alltag der Kinder so strukturieren und gestalten, dass sich die Kinder aktiv, neugierig und forschend mit der gegebenen Umwelt auseinandersetzen können. Eltern und Fachkräfte sind im Bildungsprozess wichtige Kooperationspartner und Begleiter des Kindes. Sie geben dem Kind neue Impulse, geben Antworten auf Fragen und sind für die Gestaltung der Lernumgebung des Kindes mit verantwortlich.

### 5.5 Der Tagesablauf

Der Tagesablauf im Kindergarten ist – trotz des freien Spiels im Wald – strukturiert und bietet den Kindern Rituale, Orientierung und Sicherheit.

15

In den warmen Monaten ist unser Tagesplan folgender:

- 8.00 – 8.20 Uhr: Treffpunkt am Grundstück, dort werden die ersten Kinder gebracht.
- 8.20 Uhr: Aufbruch zum zweiten Treffpunkt.
- 8.40 Uhr: Ankunft am zweiten Treffpunkt am Parkplatz gegenüber der Weberhütte.
- 8.40 – 8.55 Uhr: Die übrigen Kinder werden gebracht.
- 8.55 – 9.00 Uhr: Versammlung und Abstimmung mit den Kindern über das Tagesziel.
- 9.00 Uhr: Aufbruch zum Tagesziel, anschließend finden am Ziel der Morgenkreis und das gemeinsame Frühstück statt.
- Gegen 10.15 Uhr beginnt die Zeit für das Freispiel im Wald und diverse Angebote. Wir führen wechselnde Materialien mit: Schnitzmesser, Malsachen, Bastelmaterialien, Bücher, Seilelemente, etc.
- Gegen 11.00 Uhr: findet am Montag, Dienstag und Donnerstag die Vorschule statt.
- 11.30 – 12.00 Uhr: (je nach Entfernung des Tagesziels) Beginn der Trinkpause mit anschließendem Abschlusskreis und Aufbruch zum Treffpunkt gegenüber der Weberhütte.
- 12.30 Uhr: von Montag bis Donnerstag Ankunft am Parkplatz der Weberhütte und am Freitag Ankunft am Grundstück. Die ersten Kinder werden abgeholt.
- 12.45 Uhr: Aufbruch zum Grundstück
- 13.00 Uhr: Ankunft am Grundstück
- 13.00 – 13.15 Uhr: die letzten Kinder, die nicht in der Mittagsbetreuung sind, werden abgeholt.
- 13.15 Uhr: Beginn der Mittagsbetreuung für die dazu angemeldeten Kinder.



- 13.15 – 15.00 Uhr: Mittagsbetreuung von Montag bis Donnerstag. Am Freitag schließt der Kindergarten um 13.15 Uhr.

In den kalten Monaten ändert sich der erste Teil des Tagesablaufes:

- 8.00 – 8.55 Uhr: Treffpunkt am Grundstück, alle Kinder werden dorthin gebracht.
- 8.55 – 9.00 Uhr: Versammlung im aufgeheizten Tipi.
- 9.00 Uhr: Morgenkreis im Tipi mit anschließendem Frühstück.
- 10.00 Uhr: Aufbruch zum gemeinsam mit den Kindern abgestimmten Tagesziel.
- 10.15 – 10.30 Uhr: Ankunft am Tagesziel mit Trinkpause und anschließendem Freispiel. Die anschließende Zeit verläuft wie oben genannt in den warmen Monaten.

Bei Böen ab 50 km/h und Gewitter müssen wir den Wald verlassen und in eine unserer Notunterkünfte Zuflucht suchen. Falls wir uns im Wald befinden, wenn ein Unwetter beginnt, verlassen wir sofort den Wald und laufen runter in die Stadt zu unserer Notunterkunft.

Dort ist der Tagesablauf wie folgt:

- 8.00 – 8.55 Uhr: Treffpunkt in der Notunterkunft.
- 8.55 – 9.00 Uhr: Versammlung im Kreis.
- 9.00 – 10.00 Uhr: Morgenkreis mit anschließendem Frühstück.
- 10.00 – 12.00 Uhr: Freispiel und diverse Angebote.
- 12.00 Uhr: Beginn der Trinkpause mit anschließendem Abschlusskreis.
- 12.30 – 13.15 Uhr: die Kinder, die nicht in der Mittagsbetreuung sind, werden abgeholt.
- 13.15 – 15.00 Uhr: Mittagsbetreuung für die dazu angemeldeten Kinder.
- Am Freitag können die Kinder von 12.30 – 13.15 Uhr abgeholt werden.

16

Festgelegte Besonderheiten im Tagesablauf unserer Gruppe finden mittwochs und freitags statt. Jeden Mittwoch ist Wandertag, wo wir ohne Bollerwagen ein weiter entferntes Tagesziel ansteuern und die Kinder eine längere Strecke laufen.

Freitags ist unser Spielzeugtag, an dem die Kinder von zuhause ein Spielzeug mit in den Wald bringen dürfen. Einzige Vorgabe ist hier, dass es keinen Lärm/Geräusche machen darf und dass es nur so groß sein darf, dass das Kind es selbst tragen und in den Wald und wieder zurück transportieren kann.

Einmal im Monat findet in der Regel ein Ausflug statt. Die Erzieher planen passend zu einem Projekt oder aus dem Interesse der Kinder wachsend einen Ausflug, der dann entweder mit Begleitung der Eltern und organisierten Fahrdiensten, oder bei weiteren Strecken mit einem Busunternehmen durchgeführt wird.

### 5.6 Die Jahresuhr

Im Laufe des Kindergartenjahres fallen viele unterschiedliche Feste, Begebenheiten und Tage an, an denen etwas Besonderes im Wald stattfindet.





Natürlich feiern wir die Geburtstage der Kinder auch im Wald. Jedes Kind ist an seinem Geburtstag das Tageskind und darf das Tagesziel bestimmen sowie sich ein Lied wünschen, welches wir gemeinsam singen. Für besondere Verpflegung ist an diesem Tag von Seiten der Eltern auch gesorgt, meistens bringt das Geburtstagskind einen Nachtschiff für die Gruppe mit, in Form von Muffins oder Kuchen. Gerne dürfen hier aber auch zuckerfreie Alternativen gewählt werden. Das Essen sollte gut transportabel verpackt sein, sodass wir es mühelos mit in den Wald nehmen können.

Im Januar/Februar findet unser Winterfest im Wald statt. Das Winterfest ist ein besinnliches Miteinander gemeinsam mit den Eltern. Die Kinder üben Lieder ein, welche wir gemeinsam in gemütlicher Atmosphäre singen. Zusätzlich bieten wir kleine Bastelangebote an, welche die Kindergartenkinder, Eltern und Geschwister an diesem Fest wahrnehmen können. Für die Verpflegung sorgen die Eltern, mit einem kleinen Buffet und warmem Punsch.

Im Februar findet Fasching im Wald statt. Die Kinder können an zwei Tagen verkleidet in den Kindergarten kommen. An Rosenmontag sind wir im Wald unterwegs, demnach sollte das Kostüm wetterbedingt angepasst sein. An Faschingsdienstag feiern wir in unserer Notunterkunft, dort gestalten wir jährlich eine kleine Faschingsparty mit gemeinsamem Frühstück. An Aschermittwoch wandern wir mit Instrumenten durch den Wald und vertreiben somit die kalte Jahreszeit.

Im März/April feiern wir unser Frühlingsfest, bei dem wir mit den Kindern am Grundstück über dem Feuer kochen. Wir sammeln gemeinsam mit den Kindern Bärlauch im umliegenden Waldgebiet und verarbeiten diesen zu leckerer Bärlauch Butter. Über dem Feuer kochen wir Kartoffeln, welche wir uns mit einem leckeren Kräuterquark schmecken lassen.

An Ostern (Gründonnerstag) finden die Kinder im Wald kleine Osterkörbchen, die der Osterhase für sie dort versteckt hat. Die kleinen Überraschungen darin versüßen den Kindern stets die Vorfreude auf das Osterfest.

Im April/Mai findet zudem ein Elternabend der Wurzelpurzel statt. Wir laden hierzu in die Alte Feuerwache ein und berichten reflektierend über das Vergangene, geben Ausblick auf Zukünftiges, beantworten Fragen, stimmen mit den Eltern über wichtige Entscheidungen ab und stehen für Gespräche zur Verfügung.

Im Juni findet die große Vorschulübernachtung statt. An diesem Tag schlafen wir gemeinsam mit den Vorschülern in unserem Tipi auf dem Kindergartengrundstück. Die abenteuerliche Übernachtung beginnt mit einer letzten Waldralley vom Wurzelpurzel für die Vorschüler, im Anschluss gibt es ein leckeres Abendessen auf dem Grundstück und spannende Geschichten, bevor wir schlafen gehen. Am nächsten Morgen gegen 8:00 Uhr kommen die Eltern der Vorschulkinder zu einem letzten gemeinsamen Frühstück zu uns in den Kindergarten, wobei wir ein letztes großes Zusammensein genießen.

Im Juni/Juli vor den Sommerferien findet das große Rauswerffest der Vorschüler statt. Mit Ende des Kindergartenjahres und Beginn der Sommerferien werden die Vorschüler feierlich aus dem Kindergarten „herausgeschmissen“. Die Vorschulkinder bekommen an diesem Tag einen individuellen Abschiedsbrief von uns vorgelesen und ihr Portfolio ausgehändigt. Zum Abschluss dürfen sich die Vorschüler in unsere Hängematte setzen und werden dort einzeln von uns aus dem Kindergarten geschaukelt. Um die Verpflegung am Fest kümmern sich auch hier die Eltern.



Der Kindergarten schließt in den letzten 3 Sommerferienwochen seine Pforten und Anfang August/September beginnt dann die aktive Eingewöhnungsphase der neuen Wurzelpurzelkinder. Im September findet auch der erste Elternabend im neuen Kindergartenjahr statt.

Der Herbstanfang wird – ähnlich dem Frühlingsanfang – mit den Kindern intern gefeiert. Auch hier möchten wir mit den Kindern einen leckeren Eintopf über dem Feuer kochen. Die Zutaten für die Suppe ernten wir einige Tage vorher gemeinsam in Gärten der Eltern. Hierbei thematisieren wir die einzelnen Zutaten, das Ernten und den Erntedank.

Im Oktober nehmen wir beim Drachenfest in den Tal Auen zwischen Bad Nauheim und Friedberg teil.

Im November findet der große Laternenumzug durch den Wald statt, bei dem wir auch externe Gäste willkommen heißen. Die Kinder basteln vor dem Fest ihre Laternen im Kindergarten, das Licht für die Laterne müssen die Eltern besorgen. Gemeinsam mit zahlreichen Kindern, Eltern und Großeltern ziehen wir durch den Wald und singen Laternenlieder ehe wir den Abend auf dem Grundstück ausklingen lassen.

Im Dezember kommt der Nikolaus in den Wald und bringt den Kindern ein kleines Jutesäckchen mit Plätzchen, Nüssen und Mandarinen. Der Nikolaus liest den Kindern einen Brief vor, welcher das vergangene Kindergartenjahr noch einmal Revue passieren lässt. Besonderheiten, Projekte und Aktionen der Kinder werden hierbei noch einmal hervorgehoben. Im Dezember beginnt auch das Geschenkebasteln für Weihnachten. Je nach Lage der Feiertage um Weihnachten schließt der Kindergarten dann bis zur ersten Januarwoche.

### 5.7 Die selbst gestaltete Bildungszeit (Freispiel)

Einen wichtigen Stellenwert im Tagesgeschehen unserer Einrichtung nimmt das Freispiel ein. Dabei genießen die Kinder die Freizügigkeit in der Natur. Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Spiel und um dieses Bedürfnis befriedigen zu können, brauchen sie vor allem Zeit. Es nützt nichts, den Kindern eine perfekte Lernumgebung zu gestalten, wenn sie dort keine Zeit zum intensiven Forschen und Spielen bekommen. Das Spielen ist alles andere als ein Zeitvertreib oder reine Beschäftigung für Kinder, hier lernen, üben und trainieren sie. In ganz kleinen Spielmomenten, wie das Matschen mit Erde werden schon mehrere Bereiche gleichzeitig geformt. Hier geht es darum, Konsistenten zu erfassen, zu verändern und wahrzunehmen, feinmotorische Förderung durch Formen mit den Konsistenten und kreative Prozesse durch das Herstellen von Figuren oder Objekten mit dem Matsch.

Das Freispiel in der Natur mit Naturmaterialien ist sehr intensiv. Vorgefertigtes Spielzeug kann Kinder auch eine Weile interessieren und dazu führen, dass sie sich damit intensiv auseinandersetzen, irgendwann wird es allerdings langweilig, weil alle Funktionen getestet wurden. Naturmaterialien lassen sich in jegliche Funktion variieren, die sich ein Kind vorstellen kann. Etwas Konstruiertes kann jederzeit seine Rolle oder Funktion wechseln, weshalb es nicht langweilig werden kann. Diese Selbstwirksamkeit, sich aktiv mit der Umwelt auseinander setzen zu können und sie mit gestalten zu können hat eine wichtige Bedeutung für die Bildungsprozesse von Kindern.



### 5.8 Die Bildungsbereiche: Körper; Sinne; Sprache; Denken; Gefühl und Mitgefühl; Sinn, Werte, Religion (Hessischer Bildungs-und Erziehungsplan von 0-10 Jahren)

Die Stärken des Waldkindergartens liegen in der ganzheitlichen Förderung der Motorik, Sprachentwicklung, Sozialkompetenz, Wahrnehmung und Naturerfahrungen. Im Waldkindergarten könne alle Bildungsbereiche abgedeckt werden, wie auch in Hauskindergärten. Regelkindergärten sowie Waldkindergärten können gleichermaßen dem Bildungsauftrag gerecht werden, Bildungsangebote für alle Bildungsbereiche des Hessischen Bildungs-und Erziehungsplans anbieten und eine qualitative Schulvorbereitung leisten. Waldkindergärten haben den gleichen Bildungsauftrag wie Regeleinrichtungen, daher müssen und können sie alle Bildungsbereiche fördern. Die Natur bietet nur andere Voraussetzungen, Materialien und Räume für die Förderung der Bildungsbereiche.

Der Wald ist alles andere als reizarm, im Gegenteil, es ist eine Vielzahl an Gerüchen, Geräuschen, Farben und Beschaffenheit wahrzunehmen, die sich mit den Jahreszeiten und Wetterverhältnissen verändern. Der Unterscheid zwischen dem reizvollen Wald und dem reizvollen Spielzeug liegt darin, dass die Reize des Waldes entspannend wirken und nicht als Stress empfunden werden. Die Reize in der Natur sind reichhaltig und beflügeln mit ihrer besonderen Art die Kreativität des Kindes. In geschlossenen Räumen lassen sich Klänge leichter zuordnen. In der Natur muss man konzentriert lauschen und gedanklich verknüpfen woher das Geräusch kommt und was den Klang verursacht. Kinder haben somit die Möglichkeit in die Tiefe eines Raumes zu horchen und können Laute im Moment ihrer Entstehung wahrnehmen. Viele dieser Reize sind vertraut, aber es kommen auch immer wieder neue unbekannte Reize dazu. Dies hat zur Folge, dass Kinder in der Natur eine gewisse Kontinuität und Sicherheit verspüren, aber auch Spannung und Neugier empfinden.

Ein weiterer Vorteil der natürlichen Reizumgebung des Waldes, ist das dadurch ausgeprägte Sozialverhalten und die Kommunikationsfähigkeit bei Kindern. Im Tagesgeschehen des Waldkindergartens nehmen Rollenspiele unter Kindern einen breiten Raum ein. Diese Rollenspiele tragen zu der Entwicklung des Sozial-und Kommunikationsverhaltens bei. Aufgrund der natürlichen, unfertigen Umgebung müssen sich Kinder im Spiel zwangsläufig mehr absprechen. Kinder in Regeleinrichtungen haben Spielutensilien in mehrfacher Ausstattung, ein Dreirad muss von Kindern nicht entworfen werden, genauso wenig wie ein Tisch, ein Teller oder eine Schaufel. In der freien Natur ist dies anders, dort müssen die Kinder den Materialien die vorzufinden sind erst eine Identität und Rolle geben. Ein Stock kann beispielsweise alles sein, egal ob Pfeil, Besteck oder das Ruder eines Bootes. Die Kinder kommen so untereinander öfter in den Austausch, um die Bedeutung eines Gegenstandes fest zu machen. Die Beschaffenheit, zum Beispiel die Schwere oder Länge der Naturmaterialien, tragen zur Kooperation untereinander bei.

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, den sie im großflächigen Naturraum ausleben können. Bewegungserfahrungen sind wichtig für die Identitätsentwicklung des Kindes, da sie eine Auseinandersetzung mit eigenen Grenzen und Leitungsfähigkeiten ermöglichen. Körperliche Fähigkeiten geben den Kindern gleichermaßen das nötige Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen für ihre Unabhängigkeit. Dies beginnt in der frühen Kindheit bei den ersten eigenen Schritten oder später dem eigenständigen Treppensteigen, Balancieren und Klettern. Sie werden durch Bewegung unabhängig und erproben damit ihre eigenen Fähigkeiten, Kräfte und Grenzen. Der Waldkindergarten bietet eine große Ausstattung von Bewegungselementen. Im Wald sind zahlreiche



Kletterbäume die erklimmt werden können, verschiedene Oberflächenbeschaffenheit und Höhenunterschiede, die das Gleichgewicht beanspruchen oder es gibt Hindernisse wie Baumstämme die überquert oder zum Balancieren benutzt werden können. Kinder im Waldkindergarten sind stetig in Bewegung und schulen somit ihre Motorik, sowohl Grobmotorik, als auch Feinmotorik. Dem heutigen Bewegungsmangel der Kinder aufgrund des häufigen Aufenthalts in Gebäuden, die wenig Bewegungsmöglichkeit bieten, kann der Waldkindergarten somit bestens entgegenwirken.

### 5.9 Gesundheitsförderung: Bewegung und Ruhe, Essen und Trinken, Körperpflege etc.

Die Körperliche Bewegung begleitet uns im Wald über den gesamten Tagesablauf. Der Wald bietet zahlreiche Möglichkeiten motorische Bewegungsabläufe auf eine spielerische Art und Weise zu erproben. Wir Wandern täglich zu unterschiedlichen fest gewählten Waldplätzen, an denen vielseitige Möglichkeiten lauern sich körperlich herauszufordern. An unseren Waldplätzen gibt es zum einen viel Platz zum Rennen und frei bewegen, unterschiedliche Balanciermöglichkeiten (z.B. Baumstämme oder dicke Äste) und tiefe Erdmulden zum Erklettern. Bei aktuellem Anlass nehmen wir eine Slackline und Kletterseile mit in den Wald, die zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten bieten.

Feste Ruhezeiten bieten wir in unserer Einrichtung nicht an, wir haben nicht die Möglichkeit Kinder zum Schlafen hinzulegen. Dennoch können sich die Kinder jederzeit zurückziehen und Ruhe einfordern. Wir haben täglich kleine Geschichten und Bilderbücher in unserem Gepäck die sehr gerne bei längeren Ruhepausen von Kindern genutzt werden. Je nach Witterung verfügen wir über eine Hängematte die wir jederzeit im Wald befestigen können. Nachmittags verfügen wir über eine Holzliege auf dem Kindergartengrundstück, die mit weichen Decken zum Ausruhen genutzt werden kann.

Fest etabliert in unserem Tagesablauf sind unsere gemeinsamen Mahlzeiten (Siehe 5.5 Der Tagesablauf). Bevor wir in den Wald wandern stärken wir uns bei einem gemeinsamen Frühstück. Kinder die bis 15:00 Uhr betreut werden, essen bei uns nach dem Waldbesuch zu Mittag (weitere Infos zur Ernährung siehe 3.1 „Verpflegung“).

Um uns vor Infektionen und dem Fuchsbandwurm zu schützen, waschen wir vor jeder eingenommenen Mahlzeit die Hände. Wir benutzen dafür Wasser aus einem Kanister, welches täglich frisch von einem Elterndienst mitgebracht wird. Im Sommer steht uns ein Wasseranschluss am Grundstück zur Verfügung, wo wir unser Wasser morgens frisch abzapfen können. Zum Händewaschen benutzen wir eine biologisch abbaubare Seife. Aktuell führt jedes Kind sein eigenes Handtuch mit im Rucksack um seine Hände abzutrocknen, um einer Infektion und Müllproduktion entgegen zu wirken (Siehe Hygieneplan).

### 5.10 Beschreibung der geschlechtersensiblen Pädagogik

Wir vom Kindergarten Wurzelpurzel wollen einen etwas anderen Blick auf die geschlechtersensible Pädagogik einnehmen.



In unserem Kindergarten spielen die Geschlechterrollen eine untergeordnete Rolle. Im Fokus stehen ganz klar die Bedürfnisse jeden einzelnen Kindes. Hier spielen die Umgangsformen und Regeln im Miteinander eine zentrale Rolle. Jedes Kind hat das Recht, seine Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Die Erzieher begegnen diesen wertfrei und versuchen stets im besten Sinne für das Kind darauf einzugehen. Es ist uns wichtig, dass dabei kein Unterschied zwischen Jungen und Mädchen gemacht wird. Es werden lediglich Altersunterschiede gemacht in den Themen der Kinder. Es gibt also z.B. Themen, die wir mit einem sechsjährigen Kind thematisieren (z.B. Aufklärung) aber mit einem dreijährigen Kind noch nicht thematisieren. Hier sind dann wieder andere Themen wichtig (Teilen, Empathie erfahren, etc.). Ebenfalls wäre als Beispiel zu nennen, dass die Kinder bis sie 4 Jahre alt sind, mit einem Sparschäler das Schnitzen mit Holz üben können. Ab dem 4. Geburtstag dürfen die Kinder dann den sogenannten „Schnitzführerschein“ machen, um den Umgang mit dem Opinel Kindermesser zu erlernen.

Wir möchten damit zum Ausdruck bringen, dass es durch die Trennung von Jungen und Mädchen Themen im Kindergarten, zu größeren Vorurteilen kommt, als es für die Kinder förderlich ist. Es hindert sie in ihrer wertfreien Entwicklung und positiven Beziehung zu sich selbst und kann sie in eine bestimmte Richtung des Handelns drängen, oder ihre persönlichen Interessen in Frage stellen.

Durch einen geschlechtsneutralen Blick kann dies vermieden werden und das Kind rückt mit seinem Wesen und seinen Interessen in den Vordergrund.

### 5.11 Das Eingewöhnungskonzept

Die Eingewöhnung des Kindes beginnt mit dem Eintritt in das dritte Lebensjahr. Bei Bedarf können wir die Eingewöhnung 8 Wochen vor dem dritten Lebensjahr beginnen. Die Termine werden mit dem Erzieherteam vereinbart.

Wir empfehlen eine Eingewöhnung in den milderen Monaten des Jahres, da gerade für Kleinkinder erfahrungsgemäß die ersten Wochen im Wald sehr anstrengend sind. Der Grund dafür liegt an den unterschiedlichen Witterungen und die vermehrte Bewegung in der Natur. Aufgrund dessen empfehlen wir auch die Mittagsbetreuung in den ersten drei Monaten nach der Eingewöhnung nicht zu beanspruchen.

Die Eingewöhnung verläuft kindesorientiert. Wir arbeiten in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungskonzept, verfahren aber nach keinem strikten Eingewöhnungsmodell. Die Bezugsperson bietet während der Eingewöhnungszeit einen sicheren Hafen. Sie ist anwesend in unmittelbarer Nähe und bietet den nötigen Halt den das Kind benötigt.

Die Bezugsperson verhält sich dennoch distanziert zum Gruppengeschehen, sodass die Erzieher die Möglichkeit haben eine Bindung zu dem Kind aufzubauen. Wir bitten darum den Kontakt mit den anderen Kindern der Gruppe gering zu halten, sodass keine enge Bindung zu ihnen aufgebaut wird.

Tag eins: **8:45 Uhr bis 11:00 Uhr**

Der Treffpunkt ist während der Eingewöhnungszeit spätestens um 8:45 Uhr, damit das Kind genügend Zeit hat, in Ruhe in der Gruppe anzukommen. Nach dem gemeinsamen Morgenkreis und



Frühstück beginnt gegen 10:00 Uhr das Freispiel im Wald. Je nach Erschöpfung des Kindes kann es auch gerne bis 12:00 Uhr zum gemeinsamen Abschlusskreis bei uns bleiben und am Gruppengeschehen teilnehmen.

Tag zwei: **8:45 bis 12:00 Uhr**

Tag drei: **8:45 bis 12:00 Uhr**

Tag vier: **Wenn möglich erste Trennung von der Bezugsperson**

Ab dem vierten Tag der Eingewöhnung startet der erste Trennungsversuch mit der Bezugsperson. Die Bezugsperson verabschiedet sich nach dem gemeinsamen Frühstück und entfernt sich aus dem Gruppengeschehen. Der Aufenthalt der Bezugsperson nach dem Verabschieden ist in unmittelbarer Nähe, sodass sie bei Bedarf schnellst möglich wieder zurückkommen kann. Wichtig ist auch, dass die Bezugsperson in dieser Zeit telefonisch immer erreichbar ist.

Die Zeitliche Dauer der Trennung wird nach den Bedürfnissen des Kindes bestimmt und im weiteren Verlauf der Eingewöhnung gesteigert. Die gesamte Eingewöhnungsdauer beträgt ca. zwei bis vier Wochen.

### 5.12 Das Beobachtungs- und Dokumentationskonzept

Beobachtung und Dokumentation bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Beobachtungsergebnisse bieten den Fachkräften im Team und den Eltern Einblick in die Lern- und Entwicklungsschritte des Kindes. Aus den Dokumentationen werden Handlungsschritte und pädagogische Angebote, als auch die Zusammenarbeit mit den Eltern abgeleitet. Unser Ziel ist es, den individuellen Entwicklungsprozess jeden einzelnen Kindes aufzuzeigen und den Kindern die Möglichkeit zu bieten, ihre eigenen Lernprozesse zu reflektieren.

Die Dokumentationsinstrumente unserer Einrichtung beziehen sich auf das Gruppenbuch, das Team-Dokumentationsbuch, die Kinderbezogene Dokumentation, Portfolioarbeit, das Unfallbuch und die Dokumentation der Gefahren im Wald. Das Gruppenbuch, das Unfallbuch, die Dokumentation von Gefahren im Wald und ein Teil der kinderbezogenen Dokumentation werden täglich mitgeführt und aktualisiert.

#### **Das Gruppenbuch**

Das Gruppenbuch ist täglicher Begleiter und wird stets von uns mitgeführt. Im Gruppenbuch sind die Namen der Kinder mit Geburtsdatum, ihre Anwesenheit und wichtigen Allergien der Kinder dokumentiert. Zusätzlich ist die Telefonliste der Eltern, das Unfallbuch und einen Teil der Kinderbezogenen Dokumentation mit beigefügt. Im Gruppenbuch werden zum Tagesabschluss die wichtigsten Punkte des Tages notiert, darunter ist die Anwesenheit der Erzieher, den Ort des Morgenkreises, das Tagesziel der Gruppe (welcher Waldplatz besucht wurde), das Tageskind, das aktuelle Wetter, die durchgeführten Angebote und das Thema der Vorschule. Außerdem werden dort wichtige Informationen von Eltern einzelner Kinder (dann mit Verweis auf Details in der Kind



bezogenen Dokumentation) oder den allgemeinen Ablauf betreffend, vom Vorstand oder von Kooperationspartnern vermerkt, um eine Informationsweitergabe sicherzustellen.

### **Das Team-Dokumentationsbuch**

Im Team-Dokumentationsbuch befindet sich das Protokoll jeder Teamsitzung der Fachkräfte, welche einmal wöchentlich stattfindet. Darin festgehalten sind die Anwesenheit der Erzieher, das Datum der Teamsitzung und die besprochenen Punkte. Die einzelnen Themen der Teamsitzung werden protokolliert. Es werden Ziele und Vereinbarungen im Team festgehalten. Die Aufgabenverteilung der Fachkräfte wird gekennzeichnet und dokumentiert. In der aktuellen Teamsitzung wird das vorherige Protokoll noch einmal durchgesprochen, um sich zu vergewissern, dass alle Punkte erledigt und wahrgenommen wurden. Die Teamsitzung wird mit Hilfe einer standardisierten Agenda durchgeführt, um sicher zu stellen das alle Aspekte abgearbeitet werden.

### **Kinderbezogene Dokumentation**

Jedes Kind unserer Einrichtung hat eine eigene Akte, die in einem verschließbaren Aktenschrank auf dem Grundstück hinterlegt ist. Darin enthalten ist ein Dokumentationsbogen von dem Kind, welchen jedes Elternteil bei der Anmeldung ihres Kindes zugeschickt bekommt. Zusätzlich befinden sich die Datenschutzerklärung, die Fotoeinwilligung, Impfnachweise, Allergien und Unverträglichkeiten als auch Protokolle von Elterngesprächen in der Akte. Im Gruppenbuch wird zusätzlich eine Dokumentationsmappe mitgeführt. Die Mappe ist aufgebaut mit einem Register von den Namen der Kinder. Dort werden bedeutende aktuelle oder akute Situationen, sowie Lern- und Entwicklungsfortschritte der einzelnen Kinder festgehalten. Diese Dokumentation ist eine wichtige Grundlage der Teamsitzungen, Elterngespräche und der Portfolioarbeit.

23

### **Portfolio**

Das Portfolio wurde im Jahr 2020 im Waldkindergarten ins Leben gerufen. Das Portfolio ist ein Dokument, welches die gesamte Entwicklung eines Kindes über die Kindergartenzeit widerspiegelt und die ganz individuelle Lernstrategien und Lernerfahrungen der Kinder sichtbar macht.

Mit Eintritt in den Waldkindergarten beginnt die Portfolioarbeit des Kindes. Jedes Kind hat in unserer Einrichtung einen eigenen Portfolio-Order, welcher zu Beginn der Eingewöhnung seinen Platz bei uns findet. Der Ordner ist immer erreichbar für das Kind aufbewahrt. Inhalte des Portfolios sind Lerngeschichten, Bilder und Zeichnungen der Kinder, Fotos bei denen die Lerninhalte der Kinder sichtbar werden, als auch Berichte über Projekte und Feierlichkeiten innerhalb des Kindergartens. Die Dokumentation im Portfolio wird weitestgehend mit den Kindern gemeinsam im Kindergarten gemacht. Um uns im Team gegenseitig zu entlasten haben wir die Portfolioarbeit untereinander aufgeteilt. Jedem Erzieher sind 6-7 Kinder zugewiesen, bei diesen Kindern trägt der zugewiesene Erzieher die Verantwortung der Portfolioarbeit.

Beim Verlassen der Einrichtung und Übergang in die Schule bekommt jedes Kindergartenkind sein Portfolio ausgehändigt. Das Portfolio dient ebenfalls als Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche.

### **Unfallbuch**



Schwerwiegende Unfälle oder Verletzungen werden in einem Unfallbuch für die Unfallkasse ausführlich dokumentiert.

### **Gefahren im Wald**

Wir sind verpflichtet gesichtete Gefahren im Wald zu dokumentieren und diese an die Stadt Bad Nauheim und den zuständigen Förster weiterzugeben, um diese zu unserer Sicherheit zu beseitigen. Die Gefahren werden in einem separaten Buch, welches sich in unserem Materialwagen für den Wald befindet, stets mitgeführt. Um weitere Gefährdungen auszuschließen, laufen wir nach jedem Sturm und Gewitter die von uns besuchten Waldplätze ab, um Gefahren zu erkennen und die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten.

### **5.13 Partizipation der Kinder**

Partizipation beinhaltet die Mitbestimmung, Mitwirkung, Teilhabe und Selbstbestimmung der Kinder. Ziele der Partizipation ist die Einübung demokratischer Entscheidungen, Verhandlungen über das Alltagsgeschehen und Konflikten innerhalb der Gruppe. Wir geben den Kindern ein Mitbestimmungsrecht im Kitaalltag, binden sie in Entscheidungsprozesse mit ein und erarbeiten gemeinsame Lösungsstrategien für Probleme und Konflikte.

### **Der Morgenkreis**

Die abwechslungsreiche Vorbereitung des Morgenkreises wird vom Erzieherinnen Team durchgeführt. Um den Morgenkreis übersichtlicher zu gestalten, haben wir Morgenkreiskarten entwickelt. Auf den Morgenkreiskarten sind Symbole mit verschiedenen Bedeutungen welche den Kindern bekannt sind, z.B. ein abgebildetes Kind mit einer Sprechblase bedeutet, dass nun eine Erzählrunde beginnt. Somit werden der Verlauf und die aktuellen Morgenkreisthemen für die Kinder deutlicher und nachvollziehbarer. Wir sind stets bemüht immer wieder neue Lieder, Fingerspiele, Spiele, Geschichten usw. in den Morgenkreis mit einzubeziehen. Allerdings nehmen wir Wünsche der Kinder gerne entgegen. Auch aktuelle Themen, Verkündigungen oder Abstimmungen und Konfliktlösungen werden in den Morgenkreis integriert. Die Leitung des Morgenkreises übernehmen der zuständige Erzieher und das Tageskind.

### **Das Tageskind**

An jedem Tag gibt es ein Tageskind, welches durch die alphabetische Reihenfolge der Kindernamen gewählt wird, somit hat jedes Kind regelmäßig das Privileg die Rolle des Tageskindes einzunehmen. Geburtstagskinder sind außerhalb der alphabetischen Reihenfolge immer das Tageskind. Das Tageskind ist Mitgestalter des Morgen-und Abschlusskreises, kann darüber hinaus Einfluss in weitere Entscheidungen für den Alltag nehmen und die Kindergruppe über die Straßen am Waldrand führen.

Zu Beginn des Morgenkreises wird das Tageskind in der Gruppe bekannt geben. Das Tageskind bekommt dann die ersten zwei Morgenkreiskarten für die Begrüßung, welche es an zwei Kinder freier Wahl weitergibt. Anschließend darf das Tageskind den Morgenkreis mithilfe der Klangschaale einläuten. Darauf folgt das Kinderzählen und gemeinsame Feststellen, wer heute fehlt. Die weiteren Morgenkreiskarten darf das Tageskind bei dem zuständigen Erzieher abholen und für alle offen in die





Mitte des Kreises legen, somit wissen die Kinder welche Themen im Morgenkreis besprochen werden. Zum Ende des Morgenkreises darf das Tageskind einen Wunsch in der Gruppe abgeben, an welchem Waldplatz es heute gerne spielen würde und darf ein weiteres Kind seiner Wahl auswählen, welches einen Gegenvorschlag einbringt.

Am Ende des Morgenkreises werden Dienste zum Händewaschen vergeben (Handtuchhalter/Wassergeber/Seifenspender) wobei die gewählten Kinder Verantwortung für diese Aufgabe übernehmen und im Anschluss zum Morgenkreis ausüben. Das Tageskind darf sich einen Dienst nach Wahl aussuchen.

Auf dem Weg zu unseren Waldplätzen müssen wir ein bis zwei Straßen überqueren. Dafür benötigt jedes Kind einen Partner welches es an der Hand hält. Das Tageskind ist als erster in der Schlange und führt gemeinsam mit einem Kind und mit Hilfe eines Reims die Gruppe sicher über die Straße.

Im Abschlusskreis darf das Tageskind der Gruppe eine Frage stellen. Beispielsweise was ihnen heute gut oder schlecht gefallen hat, was für eine Lieblingsfarbe, Essen, Waldplatz etc. die Kinder haben. Anschließend darf das Tageskind diese Frage selbst in der Gruppe beantworten und weitere drei Kinder auswählen die dies ebenfalls tun. Zum Abschluss darf das Tageskind ein Abschlusslied wählen und sich von drei Dingen verabschieden, bevor wir im Wald aufbrechen und zu den Abholplätzen laufen.

### **Die Alltagsgestaltung**

Wir haben im umliegenden Waldgebiet mehrere Waldplätze die wir nach dem gemeinsamen Frühstück zum Spielen besuchen. Welcher Waldplatz besucht wird, wird von den Kindern gemeinsam im Morgenkreis abgestimmt. Dazu haben das Tageskind, und ein weiteres Kind nach Wahl des Tageskindes, die Möglichkeit einen Vorschlag einzubringen. Die Gruppe kann anschließend abstimmen welchen sie besuchen möchten, der Waldplatz mit den meisten Stimmen hat gewonnen. Die Abstimmung erfolgt durch Sitzen und Stehen. Kinder die zu Waldplatz A möchten stellen sich hin, Kinder die zum Waldplatz B möchten bleiben auf ihrem Stuhl sitzen.

Spielmaterialien wie Bücher, Stifte und Papier, Schnitzwerkzeug, Gesellschaftsspiele, Slackline und Seile führen wir in einem Wagen in den Wald mit. Die Materialien variieren je nach aktuellem Wetter und den Wünschen der Kinder. Die Kinder können mitentscheiden, was sie an den gewählten Waldplatz von den aufgeführten Materialien mitnehmen möchten.

### **Konfliktlösungen**

Konflikte die öfter in der Gruppe entstehen oder mehrere Gruppenmitglieder betreffen, werden gemeinsam im Morgen- und Abschlusskreis besprochen. Somit können gemeinsame Lösungsstrategien von den Kindern entwickelt werden und alle Beteiligten sind angesprochen und werden ermutigt mitzuwirken. Die Regeln unserer Einrichtung werden regelmäßig mit den Kindern thematisiert und reflektiert. Neu eingeführte Regeln werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt.

Uns ist es wichtig, die Kinder zu ermutigen Beschwerden (auch an uns) auszusprechen. Die Kinder werden regelmäßig informiert, dass sie uns jederzeit ansprechen können, wenn etwas geschieht was ihnen nicht gefällt.



### **Das Freispiel**

Das Freispiel ist ein wichtiger Teil der Partizipation, der in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert hat. Die Interaktionsprozesse der Kinder sind neben den Lernprozessen auch eine Form von Partizipation. Kinder sind im freien Spiel, ohne Erwachsene, ständig damit beschäftigt selbst zu entscheiden, etwas auszuhandeln und Rollen zu verteilen. Uns ist es sehr wichtig, den Kindern diesen Raum zu geben und halten uns daher weitestgehend aus ihren Verhandlungen zurück. Wir schreiten nur ein, wenn Schwierigkeiten oder Konflikte entstehen und ein Kind sichtlich unzufrieden mit den Entscheidungen seiner Spielpartner ist.

Die Kinder nehmen ebenfalls Einfluss in die Gestaltung der Waldplätze. In ihren Spielen richten sie sich häuslich ein oder geben bestimmten Orten im Wald Namen und Bedeutung. Die Räumlichkeiten werden mit der Zeit falls möglich verändert und den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Wir achten darauf, dass die Natur bei der Gestaltung nicht zu sehr in Mitleidenschaft gezogen wird.

### **5.14 Konzept der Partizipation von Kindern mit besonderen Bedürfnissen im Alltag**

Die Partizipation von Kindern mit besonderen Bedürfnissen erfolgt in derselben Intensität. Die Partizipation wird individuell an das betreffende Kind im Alltag angepasst. Wir gewährleisten, dass jedes Kind in unserer Einrichtung gleichgestellt ist und jedes Kind in seinem persönlichen Ermessen mitwirken kann. Die Bedürfnisse des Kindes werden hierbei berücksichtigt und die Regeln und Aufgaben angepasst.

26

### **5.15 Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Projekte außerhalb des Waldes**

#### **Drachenfest**

Unsere Einrichtung ist jährlich auf dem Drachenfest in Bad Nauheim anzutreffen. Dort bieten wir einen kleinen Einblick in unseren Waldkindergarten und stehen für Fragen und Gespräche gerne zur Verfügung.

#### **Christkindl-Markt**

Seit 2019 wirken wir aktiv auf dem Christkindl-Markt in Bad Nauheim mit. Wir studieren für diesen Anlass jährlich mit den Kindern mehrere Weihnachtslieder ein, welche wir mit musikalischer Begleitung auf dem jährlichen Christkindl-Markt auf der Bühne vorführen.

#### **Bücherei**

Wir haben eine bestehende Kooperation mit der Stadtbücherei Bad Nauheim. In Abschnitten von etwa sechs Wochen besuchen wir regelmäßig die Stadtbücherei. Dort wird uns eine aktuelle Geschichte in Form eines Theaters, einem Bilderkino oder traditionell aus einem Kinderbuch vorgelesen. Der Themenschwerpunkt, der dort vorgelesenen Geschichten, können wir mit den aktuellen Themen der Kinder abstimmen.



### **Kooperation mit dem Förster**

Wir haben seit 2019 eine Kooperation mit dem Förster und Waldpädagogen Jürgen Krause vom Forstamt Nidda. Herr Krause besucht uns regelmäßig in unserem Wald, begleitet uns und vermittelt uns sehr vielseitiges Wissen über den Wald und die dort lebenden Tiere. Wir bemühen uns um gemeinsame Projekte, im Herbst 2019 haben wir gemeinsam mit Herrn Krause neue Bäume im Wald gepflanzt, um dem Absterben der Bäume entgegenzuwirken.

### **Kooperation Bauernhof**

Eine feste Kooperation mit einem umliegenden Bauernhof besteht derzeit noch nicht, allerdings sind wir sehr bemüht einen geeigneten Kooperationspartner zu finden. Die Vorbereitungen und Kontaktaufnahme mit umliegenden Bauernhöfen sind derzeit in Bearbeitung.

### **5.16 Übergang in die Grundschule, Vorschulkonzept, Kooperation mit Schulen**

Aufgrund der großen Vielfalt der gewählten Schulen, haben wir keine Kooperation mit einer speziellen Schule.

### **5.17 Die Rechte der Kinder, Gewährleistungspflicht im Rahmen vom Kinderschutz**

Siehe Anlage Schutzkonzept

### **5.18 Verfahren bei Beschwerden der Kinder**

Siehe Anlage Schutzkonzept

### **5.19 Glaube/Religion**

Wir feiern und thematisieren in unserer Einrichtung die Christlichen Feste, dennoch fördern wir nicht die Ausübung einer bestimmten Religion. Jede gelebte Religion ist in unserer Einrichtung willkommen und wird von uns mit ihren Werten und Regeln respektiert.



## 6. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

### 6.1 Grundverständnis des Miteinanders

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Es ist uns wichtig, diese abwechslungsreich und bedürfnisorientiert zu gestalten. Kinder, Eltern und Erzieher bilden ein sensibles Beziehungsdreieck. Wenn Eltern und Erzieher auf respektvoller Basis vertrauensvoll und wertschätzend zusammenarbeiten, kann dem Kind eine fundierte, wertvolle Entwicklung ermöglicht werden.

Beispiele für die Zusammenarbeit mit Eltern in unserer Kindertagesstätte:

- Entwicklungsgespräche - finden einmal pro Kind im Kindergartenjahr statt-
- Veranstaltungen mit Eltern
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbeiratssitzungen
- Gemeinsame Organisation von Festen und Feiern
- Elternabende (2x Jährlich: Frühling/Herbst)

### 6.2 Entwicklungsgespräch

Eine Erziehungspartnerschaft mit den Familien hat in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert. Wir bieten jeder Familie einmal im Jahr ein Elterngespräch, im zeitlichen Rahmen von 45-60 Minuten an. Wir orientieren uns hierbei an den Geburtstagen der Kinder.

In den Entwicklungsgesprächen betrachten wir die Integration des Kindes in der Gruppe, Spielverhalten, Sozialverhalten sowie die kognitiven und motorischen Fähigkeiten des Kindes. Im Elterngespräch sind mindestens zwei Erzieher anwesend.

Bei Bedarf an einem längeren Austausch haben wir die Möglichkeit auch unabhängig weitere Gespräche zu führen. Die Termine werden mit dem Erzieherteam vereinbart.



## 7. Beteiligung von Eltern

### 7.1 Was bedeutet Elternengagement in einem Elternverein?

Die Kooperation mit den Eltern ist durch die Trägerschaft zentrales Element des Waldkindergartens „Wurzelpurzel“ e.V. Die Eltern sind in unserem Kindergarten wichtiger und aktiver Partner. Sie bilden den Vorstand des Kindergartens, dem die Leitungsfunktion zukommt und sind somit Arbeitgeber und Partner zugleich. Gerade aus diesem Grund ist uns die Kommunikation und der offene, vertrauensvolle Umgang miteinander sehr wichtig.

Darüber hinaus bringen sich die Eltern in der alltäglichen praktischen Arbeit ein (Putzdienste, Wasserdienste, etc.). Dadurch merken auch die Kinder, dass die Eltern sich für den Ort, wo das Kind so viele Stunden am Tag verbringt, interessieren und die Erzieher gern unterstützen. Dennoch obliegt die Verantwortung über die Gestaltung des pädagogischen Alltags dem pädagogischen Team. Mit der Aufnahme ihres Kindes in die Kita akzeptieren Eltern das pädagogische Konzept der Einrichtung. In das pädagogische Konzept der Kita dürfen Eltern nicht eingreifen. Allerdings hat der Elternbeirat bei Veränderungen der Kita-Konzeption und auch bei Personalfragen ein Anhörungsrecht.

### 7.2 Elternabend

Mindestens zweimal jährlich finden Elternabende statt, zu denen der Elternbeirat einlädt. Themen der Elternabende setzen sich aus den Planungen des Kindergartenjahres und der pädagogischen Arbeit, sowie Bedürfnissen der Familien zusammen, z.B.:

- Vorstellung neuer Eltern, Familien, Kollegen, Praktikanten etc.
- Termine (Ausflüge, Theaterbesuche etc.)
- Planungen von Festen (Sommerfest, Martinsumzug etc.)
- Wahl des Elternbeirats
- Strukturelle Neuerungen, päd. Maßnahmen
- Situation der Gruppe, Schwierigkeiten, Herausforderungen, Unterstützung
- Organisatorisches (Kleidung, Neuanschaffungen, nahender Winter, Zeiten usw.)
- Kommunikation (Erzieher - Elternschaft - Elternbeirat - Vorstand)

### 7.3 Elternbefragungen

Wir führen einmal im Jahr eine Elternbefragung in Form eines Fragebogens durch. Die Befragung erfolgt anonym und freiwillig. Die Ergebnisse der Befragung werden vom pädagogischen Team ausgewertet und gemeinsam mit dem Vorstand über daraus folgende Erkenntnisse und gegebenenfalls Veränderungen beraten.



## 8. Elternbeirat

Der Elternbeirat organisiert verschiedene Feste und Termine wie Laternenumzug, Weihnachtsfest, Osterfest, Sommerfest, Tag der offenen Tür und Elternabende.

Bei Problemen zwischen Eltern/Kindern und Erzieherinnen können sich die Eltern jederzeit an den Elternbeirat wenden, der natürlich einer Schweigepflicht unterliegt, und welcher zwischen den Parteien vermittelt.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe die Dienste im Kindergarten, wie Hütte putzen und Wasserversorgung zu verteilen bzw. übernimmt diese selbst. Außerdem besorgen der Elternbeirat Geschenke z.B. bei Geburtstag, Abschied, Hochzeiten oder Geburten.

In Abstimmung mit dem Erzieherteam organisiert der Elternbeirat zudem Ostern und Nikolaus im Wald und besorgt die Geburtstagsgeschenke für die Kinder.

## Anhang

Aktuelle Kosten  
Hygieneplan  
Schutzkonzept  
Handlungskonzept Kindeswohlgefährdung